



### „Sieben Todsünden im Umgang mit Mentoren“ von Veronika Renkes

1. Anspruchshaltung: Sie erwarten, dass Ihre Mentoren Ihnen sofort Zugang zu ihren Netzwerken eröffnen und Ihnen den Weg zu einem guten Job ebnen. Erfüllen sie diese Erwartungen nicht, beschweren Sie sich über ihr fehlendes Engagement.
2. Aufdringlichkeit: Sie konsultieren ihre Mentoren, wann immer Sie glauben, ihren Rat zu brauchen. Schließlich sind sie ja dafür da, Sie persönlich und beruflich weiterzubringen. Entziehen sie sich Ihrem ständigen Zugriff, sind Sie beleidigt.
3. Abzockermentalität: Sie nutzen die Kontakte und das Renommee Ihrer Mentoren für Ihr eigenes Fortkommen, ohne vorher mit ihnen abzuklären, ob ihnen das recht ist. Sie schöpfen begierig ihr Wissen und ihre Erfahrungen ab, denken aber nicht im Traum darüber nach, wie auch Sie sich bei ihnen mal revanchieren können.
4. Indiskretion: Sie plaudern streng vertrauliche Informationen aus Ihrer Mentoringbeziehung gegenüber Freunden und Bekannten aus. Um zu demonstrieren, wie eng Ihr Verhältnis ist, geben Sie Details aus dem Privatleben oder über Projektpläne Ihrer Mentoren brühwarm weiter.
5. Unbelehrbarkeit: Verbesserungsvorschläge nehmen Sie immer gleich persönlich. Hinweise, wie Sie Ihre Qualifikation, Ihre sozialen Kompetenzen oder Ihre Karrierestrategie optimieren können, wehren Sie beleidigt ab.
6. Unselbstständigkeit: Sie legen die Verantwortung für Ihre Zukunft in die Hände Ihrer Mentoren. Die werden schon wissen, was gut für Sie ist. Eigene Aktivitäten vernachlässigen Sie, stattdessen hängen Sie sich an ihre Fersen.
7. Unzuverlässigkeit: Vereinbarte Termine verschieben Sie kurzfristig. Nach dem Motto 'Mal sehen, was da kommt', gehen Sie ohne Vorbereitung in gemeinsame Gespräche. So signalisieren Sie Ihren Mentoren, dass Sie keinen Respekt vor ihren anderen Verpflichtungen haben.

